

Die Blutzuckerkontrolle (BZ-Kontrolle) ist ein wichtiger Bestandteil in der Diabetes-Beratung und Therapie. Die BZ-Kontrolle dient neben der Überwachung der aktuellen Stoffwechselsituation auch dazu mit den betroffenen Personen ins Gespräch zu kommen und zu beobachten, wie die Gemütslage, der Hautzustand und das Wohlbefinden sind. Viele Erkrankte können mittels ausgewählter BZ-Geräte die Kontrolle selbstständig übernehmen. Dann ist es die Aufgabe der Pflegenden die Werte zu analysieren, zu beraten oder ggf. in Absprache mit den Betroffenen die Ärztin oder den Arzt einzuschalten sowie ggf. Sofortmaßnahmen gegen eine Stoffwechselentgleisung vorzunehmen. Sind die erkrankten Personen nicht selbst in der Lage die Messung durchzuführen, übernehmen Pflegende diese Aufgabe.

Als Praxisanleiterin oder Praxisanleiter haben Sie auch bei dieser Tätigkeit die Möglichkeit das Thema „Arbeits- und Gesundheitsschutz“ direkt in die Pflegehandlung zu integrieren. So besteht eine gute Chance, dass die Pflegeschülerinnen und -schüler eine Routine entwickeln, die es ermöglicht im Arbeitsalltag selbst für einen guten Arbeits- und Gesundheitsschutz zu sorgen.

Bei der Blutzuckerkontrolle können vier Themen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes gut integriert werden:

- ▶ Infektionsschutz
- ▶ Hautschutz
- ▶ Ergonomisches Arbeiten
- ▶ Psychische Belastung



Ziele

Die Auszubildenden:

- ▶ werden sensibilisiert für die Wahrnehmung der Emotionen ihres Gegenübers und lernen einen angemessenen Umgang mit diesen Emotionen.
- ▶ wissen, dass die Blutzuckerkontrolle notwendig ist und dadurch schwerwiegendere Erkrankungen und damit einhergehende Schmerzen vermieden werden.
- ▶ reflektieren ihre Rolle und entwickeln ein professionelles Selbstverständnis.

Themen

- ▶ Umgang mit der Emotion „Angst vor Schmerzen“ bei der BZ-Kontrolle.
- ▶ zufügen von Schmerzen durch Nadelstich
- ▶ bei Kindern oder z. B. Patienten mit Demenz: durchführen der BZ-Kontrolle gegen den Willen des Betroffenen und daraus resultierender Umgang mit Macht und Zwang

Erläuterungen

Bereits vor dem Betreten des Zimmers der Patientin, des Patienten oder der Bewohnerin, des Bewohners besprechen Sie mit der Schülerin, dem Schüler auch die emotionalen Anteile der BZ-Kontrolle. Hierzu gehören vor allem: Ängste empathisch wahrnehmen und ggf. ansprechen, Verständnis zeigen, aber auch die eigene Rolle (er)klären, Sicherheit und fachliche Kompetenz ausstrahlen, die BZ-Kontrolle souverän durchführen.

Didaktische Hinweise

Mit der Schülerin oder dem Schüler wird besprochen:

- ▶ in wie weit der Umgang mit Ängsten von Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohnern in der Schule besprochen wurde und welche Strategien dafür zur Verfügung stehen.
- ▶ welche Emotionen (z. B. Unsicherheit) die Schülerin, der Schüler bei der BZ-Kontrolle selbst erleben könnte, und wie während der Praxisanleitung hierbei unterstützt werden kann.
- ▶ dass der Widerspruch helfen zu wollen und dafür Schmerzen zufügen zu müssen, zur Pfl egetätigkeit gehört und durch die bewusste Auseinandersetzung verarbeitet und reflektiert werden muss.
- ▶ wie sie oder er Empathie versteht und ausdrücken kann. In diesem Zusammenhang bietet es sich an, das Thema Nähe und Distanz bzw. Abgrenzung zum Schutz der eigenen psychischen Gesundheit als notwendige Strategie zu diskutieren.

Vorbereitende Fragen – an Sie

- ▶ Welche Strategien wende ich selber an, um mit emotional belastenden Situationen, mit meinen Ängsten, Unsicherheiten o. ä. umzugehen?
- ▶ Wie erkläre ich für mich Empathie? Was beinhaltet Empathie und wie entsteht die notwendige Distanz?

Reflexionsfragen – an die Auszubildenden

- ▶ Welche Rolle haben Pflegendе während der BZ-Kontrolle?
- ▶ Welche Emotionen können während einer BZ-Kontrolle bei den Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch bei den Pflegenden selbst auftreten?
- ▶ Wie kann mit emotionalen Anforderungen in der Pflege umgegangen werden? Wer oder was kann helfen?

Ziele

Die Auszubildenden:

- ▶ erkennen, dass auch während einer vermeintlich schnell und einfach durchzuführenden Tätigkeit ergonomische Prinzipien beachtet werden müssen
- ▶ reflektieren ihre Einstellung zu routinierten Arbeitsabläufen unter Beachtung ergonomischer Prinzipien.
- ▶ können ihr Vorgehen unter dem Gesichtspunkt der eigenen Gesundheit und Sicherheit begründen.

Themen

- ▶ Arbeits- und Betthöhe
- ▶ Hocker oder Stuhl bei BZ-Kontrolle am Tisch oder im Sessel
- ▶ Vorbereitung der Arbeitsumgebung (z. B. Lagerung von Materialien, Ablagemöglichkeiten, Bewegungsraum, Stolperfallen)
- ▶ Einsatz von Hilfsmitteln und rückengerechte Arbeitsweise bei der Lageveränderung von Patientinnen oder Patienten im Bett

benötigte Materialien und Unterlagen

- ▶ Material zur Blutzuckerkontrolle (z. B. Stechhilfen, Messstreifen, Hautdesinfektionsmittel)
- ▶ persönliche Schutzausrüstung (z. B. Handschuhe, Händedesinfektionsmittel)
- ▶ ggf. Lagerungsmaterial

Erläuterungen

Die benötigten Materialien werden nach ergonomischen Grundsätzen, d. h. in Griffweite bereitgelegt. Das Bett wird auf eine geeignete Arbeitshöhe eingestellt und ausreichend Bewegungsraum hergestellt, Hausschuhe oder andere Stolper- und Stoßstellen (z. B. Stühle) werden entfernt. Sessel, Stühle oder ähnliches werden so platziert, dass Sie sich nicht verdrehen oder bücken müssen. Die betreffende Person wird so gelagert, dass es für Sie günstig ist. Dies geschieht unter Beachtung der jeweils verfügbaren Ressourcen und Einschränkungen der Person.

Didaktische Hinweise

- ▶ Die besondere Bedeutung des rückengerechten Arbeitens wird erläutert und die eigene Sicherheit sowie die Sicherheit der zu pflegenden Person als Priorität bei der Auswahl des Vorgehens hervorgehoben.
- ▶ Die Schülerin oder der Schüler wird ermuntert rückengerecht vorzugehen, auch wenn dies im Arbeitsablauf nicht alle Kolleginnen und Kollegen für notwendig erachten.
- ▶ Vorgebrachte Argumente, wie fehlende Zeit für bestimmte Arbeitsweisen und den Einsatz von Hilfsmitteln, werden entkräftet, indem auf die Gesunderhaltung und die gesetzlichen Grundlagen verwiesen wird.

Vorbereitende Fragen – an Sie

- ▶ Achte ich bei Blutzuckerkontrollen auf rückengerechtes Arbeiten?
- ▶ Habe ich Fortbildungsbedarf zum rückengerechten Arbeiten?
- ▶ Bin ich sicher in der Unterweisung der Blutzuckerkontrolle?
- ▶ Konnte ich alle fachlichen Fragen der Schülerin oder des Schülers beantworten?

Reflexionsfragen – an die Auszubildenden

- ▶ Warum ist eine rückengerechte Arbeitsweise auch bei der Blutzuckerkontrolle sinnvoll?
- ▶ Welche Positionen oder Körperhaltungen sollten Sie bei der Blutzuckerkontrolle vermeiden?

Weitere Themen

- ▶ Infektionsgefährdung (z. B. Tragen von PSA wie Schutzhandschuhe, Einmalschürzen)
- ▶ Fremdgefährdende Patienten (z. B. Regeln zum Selbstschutz)

Nützliche Links

- ▶ <http://www.sicheres-krankenhaus.de/patientenzimmer> → Tätigkeiten → Grundpflege
- ▶ www.unfallkasse-nrw.de/gesundheitsdienstportal Rückengerechtes Arbeiten
- ▶ www.bgw-online.de → Suche → Gesunder Rücken
- ▶ Lastenhandhabungsverordnung
- ▶ DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“

Ziele

Die Auszubildenden:

- ▶ kennen die Hautgefährdungen, die von Tätigkeiten mit Handschuhen ausgehen.
- ▶ wissen, mit welchen Maßnahmen Hautgefährdungen begegnet werden kann.
- ▶ können verhaltensorientierte Maßnahmen (z. B. Desinfizieren statt Waschen) und verhältnisorientierte Maßnahmen (z. B. Nutzung von Handschuhen, Hautschutzprodukten) umsetzen und begründen.
- ▶ können ihr Vorgehen bei der Blutzuckerkontrolle unter dem Gesichtspunkt Hautschutz und Hautpflege begründen.

Themen

- ▶ Bedeutung der Hände in der Pflege
- ▶ Auswahl der richtigen Handschuhe für die Blutzuckerkontrolle
- ▶ Vorteile und Notwendigkeit der Händedesinfektion
- ▶ Hautschutz und Hautpflege

benötigte Materialien und Unterlagen

- ▶ Handschuhe
- ▶ Hautschutz- und Hautpflegemittel
- ▶ Händedesinfektionsmittel
- ▶ Desinfektionsplan
- ▶ Handschuhplan
- ▶ Hautschutzplan

Erläuterungen

Die Tätigkeit der Blutzuckerkontrolle kann dazu genutzt werden, das Thema Hautschutz und Händehygiene wiederholend zu thematisieren. Auch wenn die Tätigkeit der Blutzuckerkontrolle keinen langen Zeitraum beansprucht und die Tragezeit der Handschuhe in der Regel kurz ist, soll den Schülerinnen und Schülern bewusst sein, dass die Summe der Tätigkeiten, die mit Handschuhen durchgeführt werden müssen und der zusätzliche Kontakt mit Wasser eine starke Hautbeanspruchung darstellt.

Didaktische Hinweise

- ▶ Die Bedeutung des Hautschutzes wird erläutert und die eigene Sicherheit sowie die Sicherheit der zu pflegenden Person als Priorität hervorgehoben.
- ▶ Vorgebrachte Argumente gegen eine gute Hautpflege wie fehlende Zeit werden entkräftet, indem auf die Gesunderhaltung der Hände und die gesetzlichen Grundlagen verwiesen wird.
- ▶ Die Schülerin oder der Schüler wird ermuntert sich Gedanken über Situationen zu machen, in denen Hautpflege „nebenbei“ durchgeführt werden kann.

Vorbereitende Fragen – an Sie

- ▶ Welche unterschiedlichen Handschuhe haben wir im Hause? Wo hängt der Handschuhplan?
- ▶ Wo hängt der Hautschutzplan und welche Hautpflege- und -schutzmittel haben wir im Hause?
- ▶ Ist mir bekannt, wann Hände desinfiziert, wann gewaschen werden müssen?
- ▶ Ist mir bekannt, wann und wie Hautschutz- und Hautpflegemittel eingesetzt werden?
- ▶ Ist mir bekannt, an wen sich Schülerinnen und Schüler im Falle von Juckreiz und diffusem Brennen an den Händen wenden können?

Reflexionsfragen – an die Auszubildenden

- ▶ Welche Handschuhe werden für die Blutzuckerkontrolle verwendet?
- ▶ Warum ist die Händedesinfektion hautschonender als Händewaschen?
- ▶ Wann wird Hautschutz, wann Hautpflege aufgetragen?

Nützliche Links

- ▶ <http://www.sicheres-krankenhaus.de/patientenzimmer> → Tätigkeiten → Grundpflege
- ▶ www.unfallkasse-nrw.de/gesundheitsdienstportal → Hautschutz
- ▶ www.bgw-online.de → Suche → Hautschutz
- ▶ DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“
- ▶ Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe 250 (TRBA 250)

Ziele

Die Auszubildenden:

- ▶ kennen die Gefährdungen, die von der Tätigkeit ausgehen, da Blut und Körperflüssigkeiten grundsätzlich als infektiös zu betrachten sind.
- ▶ wissen, mit welchen Maßnahmen Infektionsgefährdungen begegnet werden kann.
- ▶ können verhaltensorientierte Maßnahmen (z. B. Nutzung von PSA) und verhältnisorientierte Maßnahmen (z. B. Verwerfen infektiösen Materials) umsetzen und begründen.
- ▶ können ihr Vorgehen unter dem Gesichtspunkt der eigenen Gesundheit und Sicherheit begründen
- ▶ können die Tätigkeiten unter Beachtung eines ausreichenden Selbstschutzes selbstständig durchführen.
- ▶ wissen, was zu tun ist, wenn sie sich eine Verletzung zugefügt haben.

Themen

- ▶ Geeignete persönliche Schutzausrüstung (PSA)
- ▶ Verwerfen benutzter PSA
- ▶ Händedesinfektion
- ▶ Verhütung blutübertragender Infektionen beim Umgang mit Patientinnen oder Patienten bzw. Pflegebedürftigen

Didaktische Hinweise

- ▶ Mit der Schülerin oder dem Schüler wird besprochen, welche Grundlagen zum Infektionsschutz bereits in der Schule erarbeitet wurden.
- ▶ Die Bedeutung des Infektionsschutzes für Pflegende und Pflegebedürftige wird erläutert.
- ▶ Der Impfschutz gegen Hepatitis B und die Verantwortung des Arbeitgebers werden erläutert.
- ▶ Das Vorgehen bei einer Verletzung (z. B. durch Lanzette oder Kanüle) wird besprochen.
- ▶ Die Schülerinnen und Schüler werden ermuntert sich über Situationen Gedanken zu machen, in denen Infektionsgefährdung für sie selbst und für die Pflegebedürftigen besteht.

Vorbereitende Fragen – an Sie

- ▶ Achte ich bei meiner Tätigkeit auf eine korrekte Händedesinfektion?
- ▶ Bin ich sicher beim An- und Ausziehen sowie Verwerfen von PSA?
- ▶ Kann ich konkret begründen, wann welche Maßnahmen des Infektionsschutzes angebracht sind?
- ▶ Habe ich Fortbildungsbedarf zum Infektionsschutz?
- ▶ Wo sehe ich den Unterweisungsschwerpunkt zum Infektionsschutz in meinem Arbeitsbereich?

benötigte Materialien und Unterlagen

- ▶ PSA (z. B. medizinische Untersuchungshandschuhe, Schutzkleidung)
- ▶ BZ-Gerät und Verbandsmaterial
- ▶ Hände- und Hautdesinfektionsmittel
- ▶ Desinfektionsplan
- ▶ Handschuhplan
- ▶ Hautschutzplan

Erläuterungen

Bevor Sie das Zimmer betreten, besprechen Sie mit der Schülerin oder dem Schüler potenzielle Infektionsrisiken und Maßnahmen. Sie bereiten notwendige PSA und andere Materialien (z. B. Händedesinfektionsmittel) sowie das Material zur BZ-Kontrolle vor. Vor Betreten des Zimmers werden die Hände zur Keimreduzierung desinfiziert. Dabei können Sie die richtige Händedesinfektion mit der Schülerin oder dem Schüler noch einmal üben. Das richtige An- und Ausziehen von Schutzhandschuhen sollte ebenfalls geübt werden.

- ▶ Konnte ich alle fachlichen Fragen der Schülerin oder des Schülers beantworten?
- ▶ Kenne ich das Verfahren bei einer Nadelstichverletzung?

Reflexionsfragen – an die Auszubildenden

- ▶ Warum ist eine hygienische Händedesinfektion notwendig? Wie wird sie durchgeführt?
- ▶ Wie können sich Pflegende vor Infektionen schützen?
- ▶ Wie können Pflegebedürftige vor Infektionen durch Pflegende geschützt werden?
- ▶ Was ist zu tun, wenn Sie sich an einem Instrument verletzt hat?

Weitere Themen

- ▶ Infektionsgefährdung (z. B. Tragen von PSA wie Schutzhandschuhe, Einmalschürzen)
- ▶ Fremdgefährdende Patienten (z. B. Regeln zum Selbstschutz)

Nützliche Links

- ▶ <http://www.sicheres-krankenhaus.de/patientenzimmer> → zugehörige Themen → persönliche Schutzausrüstung
- ▶ www.unfallkasse-nrw.de/gesundheitsdienstportal Infektionsschutz
- ▶ www.bgw-online.de → Suche → Infektionsschutz
- ▶ DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“
- ▶ Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe 250 (TRBA 250)